



Stammsektion Gren KP 33

www.stammsektion.ch

Rundschreiben Nr. 11

Sirnach, September 2011

Werte Mitglieder der Stammsektion

Über die Nummer 11 könnte man viele Worte verlieren wie das beliebte Thema der National-Elf oder die tragischen Geschichten um 9/11 (=den neunten September). Findige sehen darin vor allem eine Schnapszahl oder einen Drittel der anderen (für uns St. Galler Grenis) sehr bedeutenden Schnapszahl 33 ☺.

In diesem Rundschreiben möchte ich über die Zahl 11 nicht mehr Worte verlieren, sondern vielmehr Geschichten von und über Mitglieder der Stammsektion oder der Grenadiere allgemein zum Besten geben.

Beginnen möchte ich mit einer Geschichte aus meinem ersten WK 1989 in Matzendorf. Eingerückt als junger Hamburger Korporal mit grossen Erwartungen und etwas zu viel Gepäck auf dem Rücken, kannte ich bereits einige 33 iger Grenis. Es waren hauptsächlich die Rheintaler Haudegen aus Marbach und Umgebung. Schnell fühlte ich mich wohl unter diesem Haufen, wo Worte noch eine Bedeutung hatten und Taten verlangt und geschätzt wurden.

Eines Abends in der ersten Woche war Ausgang angekündigt unter der Bedingung, dass die Haarkontrolle bestanden wird. Davor brauchte ich keine Angst zu haben. Meine Frisur war zwar etwas länger als in der UO, aber immer noch kurz genug, um nicht den Uniformkragen zu berühren.

Hauptmann Bandixen kontrollierte gewissenhaft den Haarschnitt der in Ruhn-Stellung verharrenden Grenadiere. Den fehlbaren Langhaardackeln wurde auf die Schulter geklopft, diese hatten sich anzumelden und der Feldi notierte ihre Namen. Immer noch ruhig stand ich da, nichts Böses ahnend. Ich hörte die Schritte der Vorgesetzten hinter mir und spürte plötzlich einen Stupser auf meiner Schulter. Wie das?! dachte ich ungläubig, meldete mich aber sofort laut an; sehr zur Verwunderung des Feldwebels und des Kadis. Ein unterdrücktes Lachen drang an mein Ohr, dann hörte ich den Feldi grinsend knurren: "Schoo guat, Bolzi, du luschtiga Cheib!!"

Hat mir doch der neben mir stehende Korporal Boltshausen einen Streich gespielt und einfach auf meine Schulter geklopft, ohne dass ich es bemerkt habe.

So lernte ich diesen wackeren UO und unser heutiges Ehrenmitglied von einer anderen Seite kennen. Klar, dass ich an meiner Hamburgertaufe noch einmal sehr deutlich auf mein Missgeschick aufmerksam gemacht worden bin.

Patrick Benz

Liebe Grenadierkollegen

Nach der letzten Vorstandssitzung war mir klar, dass unser Schreiberling Patrick Benz für mich nur noch wenige Zeilen im Rundschreiben übrig hatte. Was er alles ins Rundschreiben packen wollte, bedeutete für mich: „Halte dich kurz!!“ Darum hier nur ganz wenig von mir.

Ich hoffe, dass alle genügend Zeit haben werden, um an unserer HV vom 5. November im Rheintal teilzunehmen. Traktandenliste sowie Ablauf findet ihr im Rundschreiben.

Leider mussten wir seit dem letzten Rundschreiben wiederum 2 Kameraden auf die letzte Reise schicken. Es sind dies Edwin Dudli und Eugen Rimle. Bitte behaltet sie in eurer Erinnerung.

Ich möchte noch allen kranken Kameraden gute Besserung wünschen. Kommt schnell wieder auf die Beine und allen, welche einen Krankenhausaufenthalt vor sich haben, wünschen wir Kraft, Ausdauer und den starken Willen, so schnell wie möglich wieder gesund zu werden.

In diesem Sinne und mit präsidialen Grüßen

Semper fidelis
Martin Senn, Präsident Stammsektion

An dieser Stelle sei nochmals auf die kleine HV am 5. November 2011 hingewiesen. Treffpunkt ist das Restaurant Schäfli im rheintalischen St. Margrethen. Die öV-Verbindungen vom Bahnhof St. Margrethen zum Restaurant Schäfli sind sehr gut. Der Zeitplan sieht wie folgt aus:

ab 10.00 Uhr	eintreffen, Kaffee, Apéro, gemütlicher Schwatz
11.00 Uhr	HV (ohne Frauen)
12.00 Uhr	Mittagessen, anschliessend Besuch der Festung Hedsberg

Präsident	Martin Senn	Wilbergstr. 5	9500 Wil	071/911 05 04	senn@tbwil.ch
Vizepräsi	Sepp Blättler	Stolzenberg 16	9240 Uzwil	071 / 951 30 78	sepp.blaettler@gmail.com
Sekretär, Kassier	Reto Ammann	Zeughausstr. 9	9200 Gossau	079 / 357 40 06	reto.ammann@bluewin.ch
Rundschreiben	Patrick Benz	Bühlstr.57	8370 Sirmach	071 / 966 67 52	bp.benz@tele2.ch

Wer eine Fahrgelegenheit ab Bahnhof wünscht, soll sich beim Präsi melden.

Z'Gascht bim Hansjörg Näf

ist Jahrgang 1965

verheiratet

von Beruf Metallbauschlosser

absolvierte die RS 1985 in Isona,

1.WK in Hittnau 1986?

Gefreiter, KdO (mit dem damaligen Lt Meister)
nach 3 WK Wechsel zur SBB

In der Stammsektion seit seinen WKs und fleis-
siger Besucher der Hauptversammlungen

Schönstes Erlebnis: die RS mit Guido Boltshausen (das sagt er mit einem verschmitzten Lächeln, Zweifel sind angebracht ...
☺)

Ärgerlichstes Erlebnis: Auch hier kommt Kpl Boltshausen in die Kränze ... ☹ Es war ein schöner Herbsttag in der RS, alle Of waren weg nur die Kpl führten, unter ihnen auch der bereits erwähnte Kpl B. Die Übung sah vor auf Ballone zu schießen und das mit Seriefuer.

Nach den ersten paar Durchgängen sollte Rekr Näf die Ballone wieder aufstellen, als eine scharfe Salve daherfegte. Kpl Boltshausen hatte geschossen!! Mit einem Hechtsprung brachte sich Näf in Deckung. Erst da realisierte der wackere Kpl B., was vor sich gegangen war und begann auf die für ihn so typische Art mit den Kiefern zu mahlen

Hansjörg erwähnte in einem Nebensatz noch ein anderes ärgerlicher Erlebnis, das ich hier genauso kurz wiedergebe. Näf störte sich daran, dass Rekr Weiss seinen schmerzenden Hintern weiss eincremte!! *Zum Glück hiess er nicht schwarz ...*

Und dann ist es um den guten Hansjörg geschehen, die Geschichten sprudeln nur so aus ihm heraus. Eine möchte ich hier noch platzieren, weil sie so typisch für viele Grenadiere ist:

Sprengübung während der RS, keine Of nur Kpl und Rekr, Ziegenunterstand soll vermint und in die Luft gesprengt werden (man hörte sagen, dass dieser Unterstand unter Heimatschutz gestanden haben soll ...); Kpl warnten, die Ladungen bewusst klein zu halten, worauf man eine Rekr sagen hörte: *"Momol, no echli meh Trotyl isch scho guat"*. – Woraufhin der Stall in seine Einzelteile zerlegt in die Luft flog. Die Kpl hakten nach, was los sei aber die Rekr schüttelten die Köpfe und zeigten unschuldige Engelsgesichter, die von nichts wüssten. Schlussendlich hatte es keine Konsequenzen!



Folgenden Jubilaren wünschen wir gute Gesundheit und ein frohes Fest.

80 Jahre	Werner Göldi, Buchs 10.10. 1931	Als Spezialist der Küche legst du bestimmt Wert auf ein feines Mittagessen.- Lass dich einladen und komm zu unserer HV in deiner Nähe. En Guete.
65 Jahre	Reto Graf, Flawil 21.10. 1946	Geschafft! Als frischer Pensionär hast du etwas mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens. Deine ruhige Art wird sehr geschätzt, ebenso deine rege Teilnahme an unseren Vereinsnähen.
75 Jahre	Paul Rickert, Gossau 21.10. 1936	Als vitaler Ex-Korpskdt und aktiver Jäger dirigierst du auch mal deine Jagdbläser. Ich habe gehört, dass du es verstehst mit dem Gewehr umzugehen (im Gegensatz zu einigen Jagdkameraden ☺). Bist halt unser Ex Kpkdt!!
65 Jahre	Willy Tobler, Lyss 6.11. 1946	Als ehemaliger Handballer bist du sicher fit für das Rentenalter. Du weisst auch wie man sich schont (Hans erzählte mir vom Benzin-WK Kaltbrunn ...☺) Alles Gute.
60 Jahre	Peter Züger, Kirchberg 13.11. 1951	Du besuchst regelmässig unsere Anlässe und wirbst für unseren Verein. Feiere deinen Geburi (vielleicht im eigenen Restaurant?). Prosit.
50 Jahre	Hans Tobler, Marbach 16.11. 1961	Du warst mein erster Leiter im Nationalturnen und beim legendären Eichberger WK 1992 dabei. Alles Gute zum halben Jahrhundert.
75 Jahre	Romeo Vigniti, Zürich 4.12. 1936	Dich kenne ich als fleissigen Besucher und aufmerksamen Leser der Rundschreiben. Sei herzlich eingeladen zur HV und geniesse einige gesellige Stunden im Kreise deiner Kameraden.
70 Jahre	Hansjakob Strickler, Strengelbach 5.12. 1941	Gratulation an den aktiven Besucher unserer Anlässe. Dein jung gebliebener Geist versorgt mich immer wieder mit wertvollen News für unsere Rundschreiben. Herzlichen Dank dafür.

- | | | |
|----------|---------------------------------------|--|
| 70 Jahre | Leo Steiger, Degersheim
6.12. 1941 | Als ehemaliger SportOf bestreitest du bestimmt einen aktiven Pensionärsalltag. Dazu könnte auch ein Besuch in Hedsberg zählen um mit deinen Kameraden anzustossen. |
| 50 Jahre | Fredy Halter, Marbach
14.12. 1961 | Und no an Marper wo 50 wird! Dich habe ich in den WKs vor allem als Götti anderer kennen gelernt. Ein Mann der flinken Worte ☺ Vielleicht schliesst du dich der Marper Delegation für die HV an. |

Anzeigen aller Art

Wieder haben 14 Grenadiere ihren Jahresbeitrag sehr grosszügig auf 50.- oder mehr aufgerundet. Ein besonderer Dank geht deshalb an:

Andres Theo Göldi Werner..Jörg Peter Klein Toni
Locher Ernst Oberli Matthias Rimle Eugen Steuble Phi-
lipp Züllig Kurt Benz Paul Gegenschatz Arthur
Berger Kurt Spiess André Roveredo Stefano



Abschied von Edwin Dudli-Thomi, Oberbüren

16.09.1931 – 28.06.2011

Am 1. Juli 2011 nahm eine grosse Trauergemeinde auf dem Friedhof von Oberbüren Abschied von Edwin Dudli. Auch eine Delegation der Stammsektion Gren Kp 33 gab seinem Mitglied die letzte Ehre. Im anschliessenden

Trauergottesdienst verlas eine Enkelin den ausführlichen Lebenslauf des Verstorbenen. Der Nachruf zeichnete das Bild eines sehr aktiven, umtriebigen Menschen, der auch im öffentlichen Leben seine Bürger- und Wohngemeinde Oberbüren mitprägte.

Am 16. September 1931 kam Edwin Dudli in Oberbüren zur Welt, wo er auch die Schule besuchte und mit seinem jüngeren Bruder Max aufwuchs. Schon in seiner Jugendzeit verlor er seinen Vater durch einen Arbeitsunfall. Seine Mutter arbeitete als Wäscherin und Friedhofgärtnerin, denn ausser einer bescheidenen SUVA-Rente hatte die Familie keinerlei Unterstützung. 1946 verliess Edwin die Schule, um Geld zu verdienen.



Edwin in Aktion HV 2009

Als 19-Jähriger absolvierte Edwin 1950 in Losone die Grenadier-Rekrutenschule, was ihn mit besonderem Stolz erfüllte. Anschliessend trat er die Lehre als Mühlenbauschreiner bei der Firma Bühler in Uzwil an. Kurz nach seiner Ausbildung konnte er das Wohnhaus Neudorf 16 in Oberbüren erwerben. Beruflich bildete er sich bei einigen anderen Schreinereibetrieben weiter, bevor er in seinen Lehrbetrieb zurückkehrte. Nach einer Umschulung zum Schlosser wurde Edwin im Montagewerk eine Gruppe von Lehrlingen anvertraut.

1955 heiratete Edwin seine langjährige Freundin und Schulkameradin Margrit Thomi. Ihnen wurden zwei Söhne geschenkt. Nebenamtlich übernahm er 1956 eine Lokalagentur der Schweizerischen Mobiliar Versicherungen und 1957 eine weitere Versicherungsagentur der Winterthur. Seit 1962 arbeitete er bis zu seiner Pensionierung bei Winterthur-Versicherungen als vollamtlicher Vorsorge- und Pensionskassenberater.

In der Feuerwehr Oberbüren amtierte Edwin Dudli 10 Jahre als Vize-Kommandant und anschliessend 12 Jahre als Kommandant. Er leistete ausserdem 20 Jahre Dienst als kantonaler Feuerwehr-Instruktor. Bei der Thurkorporation Oberbüren übernahm er 1964 das Präsidium und erwarb sich während seiner 32-jährigen Amtszeit grosse Verdienste bei den Uferschutzbauten und bei der Gesamtmelioration in Oberbüren. Dieser grosse Einsatz in der Öffentlichkeit brachte ihm gar den Ruf des „Oberbürgermeisters“ ein. Auch im Vereinsleben stand er oft im Mittelpunkt, so bei der Gründung des Turnvereins und des Gewerbevereins.

In seiner begrenzten Freizeit pflegte er stets das erlernte Handwerk als Ausgleich zu seinen Tätigkeiten. Er erbaute seiner Familie in Wolfhalden ein Wochenendhaus, stellte die benötigten Möbel selber her und führte aus Gefälligkeit vielen Bekannten und Freunden kleinere und grössere Arbeiten aus

Nach seiner Pension durfte er mit seiner Frau Margrit eine etwas ruhigere Zeit verbringen. Im Juli 2010 musste sich Edwin einer grossen Operation unterziehen. Dank der positiven Einstellung und der liebevollen Pflege seiner Gattin konnte er sich anfänglich wieder gut erholen. Doch am 17. November 2010 veränderte sich das Leben von Edwin drastisch, als das Herz seiner geliebten Margrit aufhörte zu schlagen. Seine Genesung von der Operation erlitt herbe Rückschläge. Unerwartet schnell verliessen ihn seine Kräfte, so dass er nach fünf Wochen im Pflegeheim Sonnmatt am 28. Juni 2011 friedlich einschlafen durfte.

Auch die Stammsektion Gren Kp 33 verliert mit Edwin Dudli einen lieben Kameraden, der nach Möglichkeit bei allen Anlässen teilnahm. Er konnte seine Mitmenschen mit seiner leutseligen Art bestens unterhalten und viele Episoden aus der Militärzeit erzählen. Wir werden Edwin immer in guter Erinnerung behalten. Den Angehörigen sprechen wir unsere tief empfundene Anteilnahme aus

Ernst Inauen



Mit Eugen Rimle ist ein weiterer Kamerad von uns gegangen. Wir gedenken auch seiner und behalten ihn in guter Erinnerung.

Ein Nachruf folgt mit grösster Wahrscheinlichkeit im nächsten Rundschreiben.

Wusstest du schon, dass ...

Herbert Mattle an der Zehnkampf-WM in Sacramento Kalifornien in seiner Altersklasse M65 **Vizeweltmeister** geworden ist! Bravo und Herzliche Gratulation!

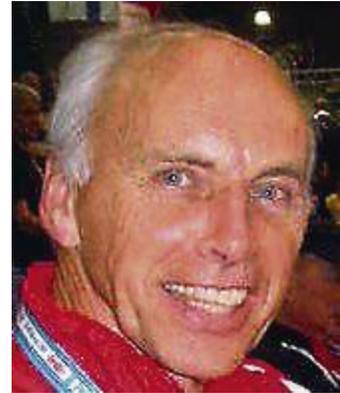
Hier noch sein Kommentar:



Rangmässig war ich mit dem Vizeweltmeister sehr zufrieden, nicht aber mit den 3 Wurfdisziplinen Kugel, Diskus und Speer, sowie dem 400m und 1500m Lauf.

Allerdings mussten die Läufe bei 104° Fahrenheit (umgerechnet 40°C) absolviert werden. Auch wenn ich in den 5 Disziplinen relativ viele Punkte verlor, machte ich es zum Teil mit den 3 Disziplinsiegen wieder gut (Weitsprung 4.45m, Hürdenlauf 18.80 und Stab 2.90m)

Vielleicht an den WMA 2013 in Porto Alegre/Brasilien?



Räubergeschichten

(von Willy Gerber, ehem. Geb Gren und Hptm, Balgach)

Gren RS 214, Sommer1966, Losone. Die Geb Gren Kp mit Kp Instr Of Hptm Lipp (damals Kdt Gren Kp 33) disloziert für die Schlussverlegung nach Fusio. Die Strasse von Peccia nach Fusio ist steil und schmal, und die Motf mit ihren alten Mowag und Saurer müssen in den engen Kurven mehrmals ansetzen. Auf dem Programm stehen Gr und Z Gef Übungen sowie kombinierte Geb Ausbildung. Der gestrenge Instr Of trimmt die Kp auf die bevorstehende Schlussinspektion. Halbheiten werden keine geduldet. Für die letzten 2 Verlegungswochen beziehen wir auf der Alpe Zaria (2000 m.ü.M.) in einem neuerbauten Offenstall Quartier. Wir richten uns auf der am Fuss des Campolungo gelegenen Alp so gut wie möglich ein. Die Verbindung zum Basis-KP in Fusio wird über eine Feldtelefon-Leitung sichergestellt. Die erste Woche verbringen wir bei Prachtwetter mit scharfen Gefechtsübungen. Der Widerhall der Detonationen ist Musik in den Greni Ohren. Die Geb Spezialisten bereiten derweil zusammen mit dem Bergführer eine Geb Demo in den Felsen unterhalb von Fusio vor. Vor dem grossen Finale gibt's nochmals einen kurzen Heimaturlaub jenseits der Alpen. Sonntagabend 2300, Einrücken in der Kaserne Losone. Nach kurzem Te-nuewechsel „geniessen“ wir dösend die Fahrt durch das dunkle und unendlich lange Maggiatal. Kurz unter dem Sambuco-Stausee wird abgesehen und zugswise der Aufstieg zur Alpe Zaria unter die Füsse genommen. Einige hängen gedanklich noch dem vergangen Urlaub nach, andere summen das Lied „Die Nacht ist ohne Ende“. Um 0200 schlüpfen wir endlich müde in unsere Schlafsäcke.

Nach einer viel zu kurzen Nacht gibt's Tagwacht wie üblich. Es gilt die Schlussinspektion vorzubereiten. Bald schlägt jedoch das Wetter um und es beginnt zu schneien. Aufgrund der düsteren Wetterprognose und des immer heftiger werdenden Schneefalles, entschliessen sich die Vorgesetzten am Nachmittag, die Alp zu evakuieren. In einem ersten Schub werden Korpsmaterial sowie die Efsäcke zum Verladeplatz hinuntergetragen. Es wird empfohlen, so viel Persönliches wie möglich in die Efsäcke zu stopfen. Der Rest müsste auf dem geplanten Rückmarsch nach Losone mitgeschleppt werden. So werden dann die Efsäcke wie Gänse gestopft, inkl. überflüssiger Ess- und Raucherwaren. In starkem Schneegestöber stapfen wir den Bergweg hinunter und entledigen uns beim Verladeplatz der Lasten. Der Wiederaufstieg wird mühselig und bald beginnt es auch einzudunkeln. Der mit der Nachhut eintreffende Bergführer berichtet von ersten Schneerutschen in den Runsen und empfiehlt deshalb dem Kp Kdt, aus Sicherheitsgründen den Rückzug auf den nächsten Morgen zu verschieben. Mit etwas Suppe, Brot und Tee im Magen verkriechen wir uns alsbald in die Schlafsäcke, in der Hoffnung, am nächsten Morgen bessere Verhältnisse anzutreffen. Aber erstens kommt es bekanntlich anders, als zweitens man denkt!

Am nächsten Morgen liegt schon über 1,5 m Neuschnee auf der Alp, und es schneit ununterbro-

chen und mit nie gesehener Intensität weiter. Mangels Winter- und Rettungsmaterial ist bei diesen Verhältnissen an einen Abstieg nicht mehr zu denken. Nach einem bescheidenen Frühstück erfolgt die Arbeitsaufteilung auf die Züge. Zug 1 ist für die Erstellung eines Heli-Landeplatzes zuständig, Zug 2 für die Räumung des Vorplatzes und den Latrinenbau und Zug 3 wird abkommandiert, die in einem abseits gelegenen Stall deponierten Holzscheiben zu holen. Die Bewegungen im Gelände und der Kampf gegen die immer höher werdenden Pulverschneemassen erweisen sich mit den ungeeigneten Schanzknochen und den wenigen Schaufeln als äusserst mühsame Unterfangen. Wir binden uns H-Scheiben an die Schuhe, um besser durch die inzwischen auf Mannshöhe angewachsenen Schneemassen zu waten. Das übrige Scheibenmaterial wird in der Küche zum Feuern verwendet, nachdem dort das Benzin ausgegangen war. Die Kü Mannschaft arbeitet fortan in der Gasmasken. Abends werden die wenigen, persönlich noch vorhandenen Lebensmittel eingesammelt. Um Kerzen- und Benzinvergaser-Lampen zu schonen, werden wir nach einem kargen Nachtessen früh in die Schlafsäcke befohlen. Die Wache erhält die Order, während der Nacht zumindest die Gassen zu den in den Schneewänden ausgebrochenen Behelfslatrinen offen zu halten. Und es schneit und schneit weiter!

In der Nacht auf Mittwoch ist die Tf Leitung auf einmal tot. Es bleiben ein paar wenige Transistor-Taschenradios als Einweg-Verbindung zur Aussenwelt. Die Wetterprognosen verheissen nichts Gutes, und wir hören von der Unterbrechung der Gotthard-Strecken. Das Gespenst vom Lawinen-Winter 1951 kommt hoch und die Spannung in der Truppe steigt! Auch das Fluchen über die in die Efsäcke verpackten Fress- und Raucherwaren wird lauter. Die Tage verlaufen im gewohnten Rhythmus: späte Tagwacht, 3-Schicht-Einsätze mit Schneeräumen, Theorie/Waffenkunde, und ID/Singen, unterbrochen von immer karger werdenden Mahlzeiten und befohlener Bettruhe. Der Ausgangsrayon ist begrenzt auf den Gang zur Latrine, und der Zapfenstreich wird früh geblasen. Am Morgen des Freitags wird der Schneefall endlich leichter und gegen Mittag hellt es langsam auf. Auf einmal schraubt sich ein Zivil-Heli aus dem Tal hoch und wirft Schneeblettli und Schaufeln ab. Kurz darauf erreicht auch eine Skipatrouille, mit Hptm Lipp, Adj Poncioni und 2 weiteren Sdt, den tief eingeschneiten Alpkessel, und die Welt hatte uns wieder. Nach einem kurzen Rapport wird befohlen, sofort alles Material inkl. Stgw in die Schlafsäcke zu verstauen und sich mit einer Notpackung (Rucksack, Pulli, Pelerine, Feldflasche und Helm) zum Abmarsch bereit zu halten. An der Spitze die Skipatrouille, dann folgt ein Spurdetachment, ausgerüstet mit Schneeblettli und Schaufeln, und am Schluss der Rest der Kp. Und so kämpfen wir uns einem Tatzelwurm gleich mühsam durch einen tiefen Schneegraben dem Tale zu. Unten in Fusio angekommen werden wir mit warmem Tee, Militär-Biscuits und Schokolade empfangen. Wie köstlich das doch schmeckt! Entgegen dem ursprünglichen Plan, durch das ganze Maggia-Tal nach Losone zurückzumarschieren, erwartet uns unterhalb von Fusio Motf Adj Müller mit seinen Motf und LKWs. War das eine freudige Überraschung! Nach dem Retablieren in der Kaserne durften wir am Samstag als Entschädigung sogar einen verkürzten Urlaub antreten. Und so endet die unerwartete Konfrontation einer Sommer-RS mit den Problemen und Härten eines „Wintergebirgskrieges“ glimpflich.

P.S. Die Schlussinspektion fand später improvisiert auf dem Kasernengelände statt. Das zurückgelassene Material holten Uof-Anwärter in der darauffolgenden Woche bei schönstem Winterwetter, mit den damals noch neuen und nach 46 Jahren erst kürzlich ausgemusterten Alouette III, von der Alp ins Tal herunter. Das in den Felsen hängende Geb Material konnte erst im Frühjahr 1967 durch die nachfolgende Winter-RS abgebaut werden. Auch deren Geb Kp, in der ich übrigens den Kpl abverdiente, war wegen Nebels und akuter Lawinengefahr gezwungen, 3 volle Tage in der vor wenigen Jahren durch eine Lawine zerstörten Cristallina-SAC-Hütte auszuharren. Fazit: Im Gebirge muss man stets auf alles vorbereitet sein, und Abwarten und auf bessere Zeiten hoffen, ist selten eine gute Wahl!

Dä Greni meint zum Schluss:



und snöchscht mol gits wieder meh Bildli vo Grenis in Aktion!

Semper fi!